

Aufgefischt und aufgetischt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 26

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

aufgefischt und aufgetischt



«Auf der Ostsee-Insel Glan in Schweden halten die Luftstreitkräfte ihre Frühlingsmanöver ab. ... Bombardierung der Insel mit Raketen erproben ... Plötzlich entdecken die Soldaten auf dem Dach eines Bunkers ein nistendes Gänsepärchen. ... Das Manöver wurde abgebrochen und dem brütenden Gänsepaar Ruhe und Frieden für seine lebenspendende Tätigkeit gewährt. ... Die Zielübungen sollen erst wieder aufgenommen werden, wenn die kleinen Gänse das Nest friedlich verlassen haben ...»

Ein merkwürdigeres Geschöpf, als der Mensch eins ist, dürfte wohl schwerlich aufzutreiben sein! So nett, so rücksichtsvoll sind die Soldaten gegen die jungen Tierchen – und dabei sind sie im Training für «verbesserte» Bombardierungsmethoden mit neuen, wirkungsvolleren Zer störungswaffen, bei deren Anwendung es sicherlich nicht nur das Leben junger Gänselein und deren Eltern, sondern um das junger Menschlein und deren Mütter geht. Jedes Lebewesen muß ob solchem Widerspruch den Kopf schütteln, nur ein Mensch kann es zur Not verstehen:

Der einzelne Mensch ist gar nicht so schlimm; er ist – was sprachlich eine

Selbstverständlichkeit ist – «menschlich». Im Manöver hat der einzelne Mensch noch seinen freien, menschlichen Willen; er kann darauf verzichten, den Auslöseknopf der Rakete zu drücken, er kann das Manöver für eine Weile abblasen. Im Kriege hört der Mensch auf, ein einzelner Mensch zu sein, er wird ein Teilchen amorpher Masse. Da muß er auf den Knopf drücken, auch wenn er weiß, daß er tausendfältigen Tod ausschüttet, er kann das «Manöver» nicht mehr bremsen. Das Verhängnis läßt sich nicht mehr aufhalten, wenn es einmal in Fahrt ist. Man sollte deshalb alles tun, es am Start zu verhindern.

Viele glauben es nicht, aber es ist halt doch so: Mensch kann nur der einzelne Mensch sein – die Masse, die Menschheit ist nicht menschlich, sondern bestial. Das wollen wir ob dem reizenden Geschichtlein von der geretteten Gänsefamilie, mag es nun wahr oder erfunden sein, nicht vergessen. Nur schade, daß diese Gardinenpredigt die Leser des Nebelspalters erreicht, die sie am wenigsten nötig haben. Und andere nicht.

AbisZ

Der hohe Gast

Am Liestaler Banntag, dem großen Bürgerfeste, war ein «alt Bundesrat» zu Gaste. Ihm wurde ein Stadtoriginal vorgestellt, das seine guten achtzig Jahre auf dem Buckel hatte. Nach dieser Vorstellung sagte man zum kauzigen Alten: «Jetzt hesch emol imene Bundesroot d Hand dörfe gee!» Darauf der Alte (ob er wohl nicht alles recht verstanden hatte): «Jä nu, söttigi mueß es au gee in dr Schwiz!»

Karli



-- bis die andere chömed!

Was bellt man so in Dackelkreisen?

Hundesprichwörter von Gackeleia Gack

Bellen ist Silber, Knurren ist Gold.

Das höchste Gut im Leben des sittlichen Dackels ist die Stubenreinheit.

Der Knochen in der Pfote ist besser als das Rumpsteak im Kühlschrank.

Was immer auch kommen mag: Schwanz hoch!

Die krummsten Beene sind besser als keene.

Vergrabe in der Zeit, so hast du in der Not.

Wer bellt hat mehr vom Leben.

Der Mensch denkt – der Dackel lenkt.

Wer die Wursthaut nicht ehrt, Ist das Kotlett nicht wert.

Das sind die schlechtesten Knochen nicht, an denen die Katzen nagen.

Glücklich macht nicht das was man hat, sondern das was man ißt.

Immer nur wedeln, auch wenn's schwer fällt!

Dies ist des Dackels schönster Traum: Ein eigener Baum! ...

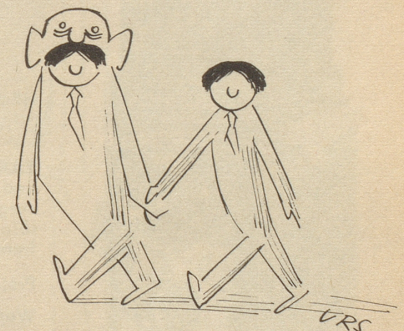
Der Dackel, der am Morgen mit dem Schwanz wedelt, wird am Abend gebadet.

Copyright: Dr. H. Tschudin, Basel


Konkurrenz

Es gibt zwei Arten von Konkurrenten: Ueber die eine lächeln die Kollegen nachsichtig, über die andere schimpfen sie. Ich bediene mich immer vorteilhaft bei den Beschimpften.

Bums



Wie aus dem Gesicht geschnitten



Terrassen-Restaurant
Laden Sie Ihre Freunde auf unsere Terrasse ein.
Sie werden ihnen Freude bereiten.

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

BEAUJOLAIS
PIAT
MÂCON

Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel